

Verfäht täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 " —
Vierteljährig . . . 5 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Subskription
werden in der Administration dieses Blattes (Binttergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Dauba & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 297.

Hermannstadt, Mittwoch den 23. December 1903.

119. Jahrgang.

Der Belgrader Gesandten-Streit. Ein Interview.

Der Wiener Correspondent des „Berliner Tageblatt“ berichtet: Der Belgrader Gesandten-Streit erregt hier das größte Aufsehen, sowohl durch die Ungewöhnlichkeit der Maßregel, zu der die Mächte gegriffen haben, wie durch die Folgen, die er nach sich ziehen kann. Ich hatte Gelegenheit, die Meinung einer hervorragenden politischen Persönlichkeit, die in die Absichten unserer Regierung wohl eingeweiht ist, zu vernehmen, und theile Ihnen hier das Ergebnis der interessanten Unterredung mit.

„Der Urlaub des österreichisch-ungarischen Gesandten“, so sagte mir der Politiker, „ist vorläufig auf drei Wochen befristet. Unseren Gesandten wird nämlich ein Weihnachts-Urlaub gewährt, und scheinbar hat die Sache nichts Ungewöhnliches an sich. Aber mit Rücksicht auf das Verhalten der übrigen Mächte, Englands und Russlands, deren Vertreter schon früher Belgrad verlassen haben, sowie Deutschlands, dessen Gesandter gleichfalls beurlaubt wurde, ist der demonstrative Charakter des Vorgehens nicht zu verkennen. Bei dem Neujahrs-Empfang des Königs Peter wird die Diplomatie nicht vertreten sein, das übliche diplomatische Diner wird ausfallen müssen. Vorausgesetzt natürlich, daß sich bis dahin nicht gründliche politische Aenderungen in Belgrad vollziehen. Sollte sich die beabsichtigte Wirkung der Maßregel binnen drei Wochen nicht einstellen, so liegt kein Hinderniß vor, daß sich der Urlaub des österreichisch-ungarischen Gesandten verlängere, wie der des englischen oder des russischen.“

„Und welches ist die beabsichtigte Wirkung der Maßregel? Die Befragung des Königs-Peters?“
„Eine solche Bedingung für die Anerkennung des Königs Peter wurde formell nur von Rußland gestellt. Die übrigen Mächte haben den König in der stillen Voraussetzung anerkannt, daß er es verstanden wird, die Mörder Alexander's und Draga's von seinen Rückschlüssen abzuschütteln. Wie es heißt, hat Peter Karagjorgjevic, als ihm eine Delegation der Königs-Mörder nach vollbrachter That in Genf die Krone anbot, die er angenommen hat, den Teilnehmern an den blutigen Ereignissen vom 11. Juni Strafslosigkeit zugesichert. Diese wurde für die Mörder auch von der Skupschina ausgesprochen. Damit ist vielleicht bis zu einer gewissen Grenze zu rechnen. Aber zwischen Strafslosigkeit der meuterischen Officiere und Auslieferung der Macht an sie ist ein bedeutender Unterschied. Die Mächte hätten vielleicht keinen Schritt gethan, wenn die Königs-Mörder aus der Hauptstadt entfernt und mitstellungen in der Provinz abgefunden worden wären. Heute aber nehmen sie thätigste die wichtigsten Stellen im Lande ein, sie üben einen beispiellosen Terrorismus, namentlich in der Armee, aus, die ganze Macht besitzen sie, und König Peter ist nur eine Puppe in ihren Händen. Die Vertreter der Mächte in Belgrad haben es eigentlich nicht mit ihm, sondern mit den Königs-Mördern zu thun, und das ist ein unhaltbarer Zustand.“

„Wird König Peter die Macht besitzen, die Königs-Mörder zur Seite zu ziehen?“

„Das ist die Frage. Mancherlei Anzeichen weisen darauf hin, daß das Volk mit ihm wäre, wenn er das thäte. Am Tage Allerheiligen pilgerte eine große Volksmenge zu den Gräbern Alexander's und Draga's und befränzte sie. Das zeugt jedenfalls von einem gewissen Umschwung, selbst wenn das Volk die Bluttat anfangs gebilligt hätte. Aber auch das ist nicht wahrscheinlich. Belgrad wurde wohl nach vollbrachter Mord beflaggt, auch eine Illumination soll stattgefunden haben. Aber das war nach unbefangenen Berichten zum Teil Arrangement der Königs-Mörder, in deren Interesse solche Kundgebungen lagen, zum Teil Bewusstheit streberischer Elemente, die die „Gutgesinnten“ spielen wollten. Dann erträgt ein großer Teil der Armee nur widerwillig das Joch der Königs-Mörder, wie dies der Proceß der Rischer Officiere zur Genüge

dargesthan hat. An politischen Elementen, auf die sich der König stützen könnte, ist, wie bekannt, auch kein Mangel. Kurz, ein Versuch des Königs, der Königs-Mörder Herr zu werden, scheint durchaus nicht aussichtslos. Aber bisher ist ein solcher Versuch nicht gemacht worden. Die Mächte wollen aber nur mit einem König verkehren, der wirklich König in seinem Lande ist und nicht der Strohmann der Mörder vom 11. Juni.“

„Es heißt, der König sei vollkommen machtlos und werde, wenn er bei den Mächten keine Unterstützung findet, zu Gunsten seines Sohnes abdanken.“
„Es ginge durchaus gegen die Interessen der Mächte, wenn König Peter einen solchen Schritt thäte, und es ist gewiß nicht ihre Absicht, ihn dazu zu drängen. Serbien braucht unter den heutigen schwierigen Verhältnissen einen Mann auf dem Throne und keinen Knaben, für den wieder nur die Macht haben vom 11. Juni regieren würden. König Peter kann der Unterstützung der Mächte sicher sein, wenn er die Bedingung erfüllt, die sie stellen, die Bedingung, sein Haus zu säubern. Darüber kommen wir nicht hinweg, wie sich die Dinge da unten immer gestalten mögen.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. December.

In der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung unterbreitete der Finanzminister eine Vorlage über die Gehaltszulage der Staatsbeamten für 1903 im Betrage von 16 Millionen und die Gehaltserhöhung der Beamten für 1904 in derselben Höhe. Vor der Tagesordnung verwarfte sich Hollo dagegen, als ob er oder seine Partei gegen Tisa persönlich einen Kampf führt. Vor Raas nimmt die Volkspartei gegen die Angriffe Polonyi's in Schutz. Die Volkspartei habe nicht obstruiert; im Ganzen haben an der jetzigen Debatte nur sieben Mitglieder der Partei theilgenommen. Die Volkspartei hat nur stets die Redefreiheit gewahrt. — Graf Albert Apponyi rectificirte die Irrthümer in Polonyi's Rede am 19. d. Er erklärt, es sei nicht richtig, daß er nach dem Schlopper Armeebefehl die Front geändert habe; er habe erst beantragt, daß das Abgeordnetenhaus eine Adresse an die Krone richte, da aber Graf Kluen herübergehende Erklärungen gegeben habe, dergleichen auch Graf Andraffy, habe er dies nicht für notwendig erachtet. Er entkräftet die anderen Angriffe Polonyi's.

Unter dem 19. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Vorfälle der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses haben in den politischen Kreisen lebhaften Widerhall gefunden. Man wartete schon seit geraumer Zeit auf eine derartige Maßregelung jener Handvoll Leute, welche seit Monaten jede legislatorische Thätigkeit unmöglich machen. Daß die Zurückweisung gerade von den früheren Bundesgenossen erfolgte, wurde von den liberalen Abgeordneten mit großer Genugthuung aufgenommen, denn damit wird angehts des ganzen Landes nur in noch augenfälliger Weise die vollständige Haltlosigkeit der Obstruction demonstirt. So sehr aber auch die heutige fürchterliche Niederlage, welche der Szeklerfraktion zutheil wurde, als wohlverdiente Rächung mit lebhafter Freude begrüßt wird, kann man sich andererseits doch nicht ganz der Freude hingeben, denn die Gruppe der Orvissen ist auch damit noch nicht mundtot gemacht worden. Allem Anschein nach wird sie sogar aus den heutigen Vorfällen Capital zu schlagen bemüht sein, denn sie will jetzt all' den Staub aufwirbeln, der sich während der langen Dauer der Obstruction auf der politischen Bühne anammelte. So erzählte man heute Abends im Kreise der Agronisten, daß man namentlich mit Giza Polonyi abrechnen werde, der sich während der verschiedenen Phasen der Obstruction in sehr verschiedenen Rollen gefallen habe. Ost sei er es gewesen, der seine Principiengenossen zur Abrüstung bewog, wieder bei anderen Gelegenheiten war er es, der mit seiner Haltung die bereits beschlossene Abrüstung unmöglich machte. Dann will man seine ver-

schiedenen Vermittlungsactionen zur Sprache bringen, mit denen er sich namentlich mit großer Verbe für ein Cabinet Welere-Apponyi einsetzte. Damals soll Polonyi die Aeußerung gethan haben: „Ich habe bereits einmal Ungarn einen Minister-Präsidenten gegeben; ich war es, der bei den Pact-Verhandlungen bei dem Sturze Banffy's Szell zum Minister-Präsidenten machte; jetzt werde ich Welere reactiviren.“ Er war es auch, der damals alle Hebel in Bewegung setzte, damit die Opposition für den Fall, daß Welere oder Apponyi oder Beide zusammen das Cabinet bilden, den Kampf um die ungarische Commando-Sprache einstellen solle. Diesbezüglich soll es auch schon zu Abmachungen gekommen sein, und hierauf bezog sich die Anspielung Polonyi's in seiner heutigen Rede, als er die Ugron-Fraction fragte, ob sie dann die Obstruction fortgesetzt haben würde, wenn statt des Grafen Tisa — Graf Apponyi im Fauteuil des Minister-Präsidenten sitzen würde. Man dürfte also jetzt recht amüsante Coullisengeschichten zu hören bekommen; und nicht die uninteressantesten dürften jene sein, welche Graf Apponyi aufstehen wird, denn wie heute aus dem Kreise seiner Freunde verlautet, wird auch er die heutigen Bemerkungen Polonyi's nicht unbeantwortet lassen. Graf Apponyi's Absicht war, so lange die Obstruction überhaupte andauert, zu der am Tapet stehenden Frage nicht das Wort zu ergreifen; jetzt aber, wo die Frage der Hoheitsrechte durch Hollo's Resolution auf der Tagesordnung steht, sieht er sich veranlaßt, im Hause seine Absichten darzulegen und hiebei auch seine Rolle während der langen Krise zu beleuchten.

Anlässlich der am 20. d. in Chateau du Loire erfolgten Enthüllung eines Denkmals des Senators Lemonnier, der unter dem Kaiserreiche proficirte worden war, hielten Destournelles, Constant, Cailaux und Unterrichtsminister Chaumié Reden, in denen sie den Nationalismus verurtheilten, der vergeblich das Ausland gegen Frankreich und Frankreich gegen das Ausland aufzureizen versuchte. Chaumié brandmarkt jene, die sich, um die Republik anzugreifen, feige hinter den Suprematie des Laienunterrichts und der Civilgewalt ein. Seine Worte wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In einer zweiten Versammlung hielten zu derselben Zeit die nationalisistischen Deputirten Cavaignac, Svetton und Congu antiministerielle Reden, in denen sie gegen die Wiederaufrichtung der Affaire Dreyfus protestirten. Die gleichzeitige Tagung der beiden gegnerischen Gruppen am gleichen Ort führte zu keinem Zwischenfall.

Die Entente-Votivchaster haben am 19. d. bei der Vorste Schritte gethan, indem sie erstens angehts der bevorstehenden Ankunft der beiden Civilisten erluden, entsprechende Instruktionen für die Provinzbehörden der drei Vilajets auszuarbeiten und zweitens die Ernennung eines Gendarmerie-Commandanten urgiren, für welchen Posten sie nochmals einen italienischen General dringend empfehlen.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 22. December.

Die gestrige mäßig besuchte Sitzung eröffnete Vicegespan Gustav Reissenberger mit der Mittheilung, daß, nachdem der am 10. August l. J. gewählte Thierarzt Friedrich Kiebler zurückgetreten, die Stelle des zweiten städtischen Thierarztes unter seinem Vorzuge durch Wahl zu belegen sei. Nach Constitutionirung des Candidations-Ausschusses zog sich der Vicegespan mit demselben und dem Schriftführer in ein Nebenbureau zur Berathung zurück. Beim Wiedererschienen im Saale gab Schriftführer Dr. W. Goriz über Erjuden des vorstehenden Vicegepans die eingelangten zwei Competenz-Gesuche bekannt, und zwar: 1. des Gemeinde-Thierarztes Heinrich Dozja (früher Heinrich Deutsch) und 2. des Bezirks-Thierarztes Jzidor Israel Fmrech. Vicegespan Gustav Reissenberger brachte hierauf den dahingehenden Antrag der Can-

Feuilleton.

Truggold.

Roman von Anna Seyffert-Rlinger. (6. Fortsetzung.)

Wie oft hatte Ewald darüber nachgedenkt, wie es möglich sei, daß ein Mensch, dessen Geistesproducte durchweg den Stempel der Mittelmäßigkeit trugen, plötzlich ein so epochemachendes Werk schreiben könne, wie das, welches seinen Vater berühmt gemacht hatte, in dem es förmlich sprühte von geistvollen, genialen Gedanken und Combinationen. Wohl war zuweilen ein leichter Verdacht in ihm aufgetaucht, doch hatte er denselben energisch weit von sich gewiesen. Es gab ja mehrere solcher Fälle, wo ein Gelehrter in einem einzigen, epochemachenden Werke seine Geisteskraft erschöpfte.

Und doch war in den anderen Schriften Professor Siemann's — eine Seichtigkeit, die Ewald wieder und wieder süßig gemacht, ihn immer von Neuem herausgefordert hatte, Vergleiche zu ziehen zwischen jener hochbedeutenden Schöpfung und diesen armen, kaum lebensfähigen Geisteskindern.

Schließlich erschien er sich selbst kleinlich und einseitig. War es nicht wichtiger, sich an der stolzen Gewißheit begnügen zu lassen, anstatt dem Wenn und Aber nachzugröbeln? Und er war so maßlos stolz gewesen auf dieses hochbedeutende Werk seines Vaters, dessen Ruhm dem Sohne alle Wege geebnet, alle Pforten geöffnet hatte! Mit welcher unsagbaren Verehrung hatte er zu dem Bilde des Verstorbenen emporgesehen.

Die Stimme der Mutter ließ ihn heftig zusammenschreden. „Setz dich zu mir, mein Sohn — Du weißt ja noch nichts. . . Dein Vater besaß einen intimen Freund.“

„Professor Götte“, stammelte Ewald, dem es nicht anders war, als treffe ihn ein blendender, vernichtender Strahl.

„Jawohl; und an Arno Götte, welcher wie kein anderer Papa's gute Eigenschaften zu schätzen wußte und in welchem Dein Vater sein Ideal verehrte, wurde er zum Betrüger! Götte wußte, daß er nicht wieder geneal konnte, und übertrug auf seinem Schmerzenslager die Veröffentlichung dieses Werkes, sowie das Ordnen seines geistigen Nachlasses dem einzigen Freunde. Götte starb, Papa nahm sich mit liebevoller Sorgfalt, ganz im Sinne des Heimgegangenen, seiner Werke an, nur die letzte Arbeit, die Götte ihm besonders an's Herz gelegt hatte und die fast vollendet, nur im Manuscript vorhanden war, untergeschlug er, schrieb sie ab und gab das Werk — vier Jahre nach Götte's Tode — als sein geistiges Eigenthum heraus — es machte ihn mit einem Schlage zum berühmten Mann.“

Die Matrone schwieg, und auch Ewald starrte in finsternem Schweigen vor sich hin.

„Papa's Annahme, daß Niemand um den Betrug wisse“, fuhr sie nach einer Weile stotternd fort, „erwies sich als irrig, und zwar hat der Zufall in dieser Angelegenheit sein verhängnisvolles Spiel getrieben.“

Das Weiterprechen wurde der alten Dame sichtlich schwer, und doch durfte sie auf halbem Wege nicht stehen bleiben.

Ewald hob vor Spannung den Kopf. „Baron Albers wußte um das Geheimniß? Du hast niemals den Namen des Barons ausgesprochen, Mama!“

„Und doch kenne ich ihn seit meiner frühesten Jugend! Er war — er bewahrt sich einst um meine Hand, Ewald! Vielleicht habe ich, ohne es zu wollen, Hoffnungen in ihm geweckt, die sich nie erfüllen konnten. Als ich ihn zurückwies, schwur er, sich für die erlittene Demüthigung zu rächen. Trogbem blieb er meinem Elternhause nicht fern, sondern wußte sich Papa's Vertrauen zu erringen, der damals schon bei uns verkehrte. Auch später war der Baron unser bester Freund und ich kurzschichtig ließ mich durch seine stets gleiche Ergebenheit täuschen. Ich vergaß den

Schwur und glaubte an seine Freundschaft. Eines Tages, als er in Papa's Abwesenheit in dessen Arbeitszimmer sich aufhielt, um ihn zu erwarten, und Papa verabsäumt hatte, den Schreibtisch zu verschließen, spionierte er, was er wohl schon oft gethan hatte, in demselben herum und entdeckte das von Götte geschriebene Manuscript, dessen Handschrift ihm den Betrug verrieth, denn auch Professor Götte war ihm, als Papa's Freund, wohlbekannt gewesen. Der Baron nahm das Originalwert an sich und ängstigte von nun an durch anonyme Zuschriften den armen Papa in der grauamten Weise. — Albers hat auch Papa's frühen Tod auf dem Gewissen. Erst als ich Witwe war, offenbarte er mir sein verabscheuungswürdiges Treiben unter erneuten Drohungen, den Betrug aufzudecken. In meiner Seelenangst beschwor ich ihn, auch ferner zu schweigen, und, um das Andenken meines Gatten, um die Ehre unseres Namens vor dem Urtheil der Welt zu retten, erklärte ich mich zu jedem Opfer bereit. Meine Furcht, der Baron werde auch jetzt noch eine Heirat mit mir wünschen, erwies sich als unbegründet, doch er sah Lisa, welche damals zwölf Jahre alt und ein liebliches, entzückendes Kind war.

Nie werde ich den Blick vergessen, mit dem er von dem Kinde auf mich sah, um mich dann in Dem zu treffen, was mir das Liebste, Heiligste war, in meiner einzigen Tochter. . .

Sobald wir uns allein im Zimmer befanden, sprach er mir kurz und bündig seine Bedingungen aus.

„Wenn Sie mir bereinst die Kleine zur Gattin geben, mich als Schwiegerjohn willkommen heißen wollen, meine gnädige Frau, so bewahre ich bis in alle Ewigkeit unverbrüchliches Schweigen und gebe am Hochzeitsstage Ihrer Tochter das bewußte Manuscript unbeschadet in Ihre Hände zurück!“

„Meine arme, liebe Mama!“ bemerkte Ewald tief erschüttert, „das war eine wahrhaft teuflische Rache! Wie furchtbar mußt Du in all' den Jahren unter diesem Verhängniß gelitten haben!“

Die alte Dame legte ihre zitternde Hand in die kraftvolle Rechte ihres Sohnes.

Stelle:
Hermannstadt,
Seite 5.
Auserverkauf!
Feinste Salon-Bonbons etc.
Auswahl zu
Billets de Cor-
anden: Post-
ausgebrauch:
und hübsche
hin
Bestellungen nach Probebildern.
Billigste Preise.

bidations-Commission zur Mittheilung: dieselbe sei nicht in der Lage, in die Wahl des zweiten städtischen Thierarztes einzugehen, weil keiner der beiden Competenten andere Documente vorgelegt habe, als das thierärztliche Diplom. Gleichzeitig empfiehlt diese Commission dem Magistrat die Aufbesserung der Bezüge dieser gering dotirten zweiten städtischen Thierarzt-Stelle, um weitere Kreise zur Theilnahme an dem Concurrenzverfahren und dadurch der Communität Gelegenheit zu bieten, eine entsprechende Wahl unter den Competenten zu treffen. Der Antrag der Candidations-Commission wurde zustimmend zur Kenntniß genommen, worauf Vicegepan Gustav Reiffenberger den Vorsitz niederlegte und den Saal verließ.

Bürgermeister-Stellvertreter Magistratsrath Albert Teutsch übernahm den Vorsitz und eruchte die vom Vicegepan schon benannten Mitglieder F. Arz, H. Herbert, F. Bhlens und R. v. Hannenheim, auch das Protocoll des zweiten Theiles dieser Sitzung zu beglaubigen, worauf zur Tagesordnung übergegangen wurde.

Der vorgelegte Voranschlag der städtischen Gewerbeschule 1903/4 wurde zur genehmigenden Kenntniß genommen und beschlossen, den Abgang aus den unvorhergesehenen Ausgaben des Stadtbudgets zu decken.

Ueber gutachtliche Klauierung der städtischen Polizeihauptmannschaft erhielt der Wissionar Adomeith die angeforderte Wohnungs-Bewilligung.

Da das Mandat aller Mitglieder der städtischen Armen-Verwaltung mit Ende dieses Jahres abläuft, wurde Allen für ihre Mithaltung und treue Pflichterfüllung Dank votirt, an Stelle des verstorbenen gr.-or. Stadtpfarrers Zacharias Woiu der Conistorial-Rath Pantaleon Lucutia, an Stelle zweier wegen Arbeitsüberhäufung zurückgetretener Mitglieder im ersten Armen-Bezirk Michael Ludwig Roth, im dritten Armen-Bezirk Josef Oswald Höhr neugewählt, alle anderen bisherigen Mitglieder aber wiedergewählt.

Genehmigt wurde die Abgabe der Herstellung von 30 neuen Fenstern in der großen Infanterie-Galerie an Tischlermeister Ferdinand Sztröky, und zwar zum Preise von 60 Kronen mit, 56 Kronen ohne Ventilationsflügel und die Uebernahme alter Fenster zum Preise von 4 Kronen per Stück, — weiters die Verlängerung des Vertrages mit dem Pächter des Kellers in der Mariagasse auf weitere drei Jahre unter den bisherigen Bedingungen (Jahrespacht 26 Kronen), — endlich die Verlängerung des Vertragsverhältnisses mit dem Pächter der Kutteler im städtischen Schlachthause Karl Schmidt auf weitere drei Jahre für den bisherigen Jahrespacht von 1224 Kronen.

Das befriedigende Ergebnis der am 4. d. M. durchgeführten Collaudierung der gegenüber dem Kofenvoranschlag mit einem Ersparniß von 998 Kronen neubauten großen gedeckten Militär-Reitschule, sowie die Mittheilung von der anstandslos erfolgten Uebernahme dieses Objectes seitens des Militär-Vertrags wurden zur Kenntniß genommen; — weiters diente das befriedigende Ergebnis der Nachcollaudierung der von der Vereinsbank durchgeführten Fahrbahn-Plasterung zur Kenntniß und wurde die Ausfolgung des Cautions-Erlases genehmigt, und schließlich die Mittheilung von der anstandslos erfolgten Uebernahme des Schotters für die ungepflasterten Straßen zur Kenntniß genommen.

Die Stadt-Cassa, die städtische Steueramts-Cassa und die städtische Waisen-Cassa sind in den Monaten October, November und December jedesmal mit befriedigendem Erfolg concirirt worden, welche Mittheilung zur Kenntniß genommen wurde.

Dem Ansuchen des Hauseigentümers Aurel Milea, Poplataer-Straße Nr. 5, um Einbeziehung seiner Realität in den Pfastermauth-Kapou wurde Folge gegeben.

Ueber Antrag des städtischen Bauamtes wurde im Rahmen der im Budget hierfür angelegten Mittel die Vermehrung von Straßenlampen in verschiedenen Stadttheilen, darunter auch auf der Conrad'schen Wiese, um 6 elektrische Mischlampen und 7 ganz- und eine halbnachtige Petroleum-Lampe beschlußmäßig ausgesprochen. — Im Zusammenhange hiermit beantragte das Mitglied F. Zeibig unter Hinweis auf die im Vergleich zu anderen kleineren siebenbürgischen Städten ungenügende derzeitige Beleuchtung unserer Stadt, den Magistrat zur Ausarbeitung eines entsprechenden Beleuchtungs-Proiectes anzuweisen, sowie auch ein Ansuchen an die Arader Betriebsleitung der f. ung. Staatsbahnen zu richten, damit die auf dem hiesigen Bahnhofe installirten Lampen auch beleuchtet werden. — Beide Anträge Zeibig's wurden — nachdem Referent Ober-Notar A. v. Söchmeier vorher erwähnt hatte, daß die Absicht beim Magistrat vorherrsche, den Beleuchtungsplan zu revidiren und eine bessere Beleuchtung der Stadt anzustreben — angenommen.

Dem vom Hermannstädter Electricitätswerk in Antrag gebrachten Project, den Straßenzug Bahnhof—Peltauerstraße—Schewigasse mit ungefähr 32 Bogenlampen zu beleuchten, wofür gegenüber den gegenwärtigen Beleuchtungskosten dieser Straßenstrecken außer den Installationskosten von 6620 Kr. ein Mehrbetrag von 2050 Kr. für Stromverbrauch erforderlich wäre, wurde über Befürwortung des Stadtbauamtes insondeme zugestimmt, daß versuchsweise die Erprobung der neuen Bogenlicht-Beleuchtung auf der kurzen Strecke des neueröffneten Durchbruches in der Salzgasse bis zum Bahnhofe mit 4 Bogenlampen zu Lasten des für Beleuchtungszwecke präliminirten Betrages im städtischen Voranschlage für 1904 vorgenommen werden soll.

Zur Anlage für die Waisengelder im Jahre 1904 wurden im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen bei namentlicher Abstimmung die nachstehenden hiesigen Geldinstitute bestimmt: allgemeine Sparcassa, Boden-

„Ich fand nicht den Muth, den Annahenden zurückzuweisen. Ewald. Ich hoffte auch auf die Gnade des Himmels! Liza war damals ein unmündiges Kind. Was Alles konnte bis zu ihrem achtzehnten Jahre geschehen! . . . Ich bewang meine Verbitterung und Verachtung und gab das geforderte Verprechen, meine Tochter von jenem Moment ab als verlobte Braut zu betrachten. . . Die Jahre schwanden und ich hörte nicht das Mindeste von Albers. Ich hatte längst mein feilisches Gleichgewicht zurückgewonnen, jeder hoffnungsstrobe Gedanke war mir willkommen. Vielleicht, so meinte ich, hatte der Baron mich nur erschrecken, mir meinen Frieden stören wollen, vielleicht auch weil er nicht einmal mehr unter den Lebenden oder er hatte die ungeliebte Geschichte überhaupt vergessen. Durch solche Muthmaßungen beruhigte ich gelegentlich in mir emporsteigende Angstgefühle. Ihr Beide waret mein höchster Stolz, meine ganze Freude! Und wer glaubt denn auch an Gespenster, wenn die Sonne scheint!“

Liza's Confirmationstag, an dem ich, ganz von meinem mütterlichen Glück durchdrungen, erwachte, sollte mich eines Anderen belehren. Ich erhielt ein Schreiben von Albers, in dem er mich in spöttischer Weise beglückwünschte und mich ermahnte, dafür Sorge zu tragen, daß das Herz seiner kleinen Braut sich keinem Anderen zuwenden.

Von da ab begannen doppelte Qualen für mich. Die schreckliche Angst, Liza könne vielleicht Zuneigung für einen Mann aus unserem Bekanntenkreise hegen, sowie die Furcht vor des Barons Rückkehr folgerten mich unausgesetzt. Mein Schlaf wird seit vier Jahren von wüthen Träumen gehört, und tagsüber schreie ich vor jedem heranrollenden Wagen zusammen — jetzt bin ich von all' dieser Pein erlöst — nun beginnt Liza's Leidenszeit! Aber wenn dieses unschuldige süße Kind wirklich das Opfer dieses alten, frivolen Geden wird, so werde ich wahnsinnig, diesen Hochzeitstag überlebe ich nicht!“

Edwald glitt nochmals mit der Hand über die brennende Stirn. Was er gehört hatte, war so ungeheuerlich, daß es die glücklichen Zukunftsbilder, die noch vor einer halben Stunde seine Seele beschäftigt hatten, völlig verflüchtete.

(Fortsetzung folgt.)

creditanstalt, Vorschußverein, Hermannstädter Consortium des allgemeinen Beamten-Vereines und Spar- und Creditanstalt „Albina“.

Zur Beschlußfassung über den Vertrag betreffs Verkauf der Hofstelle in der Sagthor-Biganie Nr. 148 wurde wegen Beschlunsfähigkeit eine neuerliche dritte Sitzung für Donnerstag den 21. Januar 1904, 4 Uhr Nachmittags, anberaumt.

Ueber Antrag Professor Martin Schuster's sprach der Vertretungskörper den bisherigen beiden Besitzern des städtischen Waisenstuhles Andreas Stampf und Heinrich Herbert den besten Dank für ihre Mithaltung aus und betraute dieselben auch für das nächste Jahr mit diesem Ehrenamt.

An Stelle des verstorbenen gr.-or. Stadtpfarrers Zacharias Woiu wurde über den Vorschlag Professor Martin Schuster's als Mitglied der Sanitäts-Commission Professor Demeter Comsia acclamirt und in den Central-Ausschuß mittels Stimmgeldern das selbe Mitglied einhellig gewählt.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Aus dem Gebiete der Sternkunde.

Vortrag, gehalten von Ludwig v. Pöchy am 21. December 1903 im Turnsaale des Hermannstädter f. ung. Staats-Obergymnasiums.

Gegenstand des Vortrages war die Besprechung des Ausgestaltungs-Geetzes des Sonnen-Systems auf Grundlage der Laplace'schen Theorie, unter Einfügung in den Rahmen der Theorie des Moses über die Schöpfung nach der Bibel.

Der Abgang ist folgender:

Nach Erörterung der moaischen Theorie besprach Vortragender die Grundzüge der Mechanik, den Begriff von Kraft im Allgemeinen, ferner die centrifugalen und centripetalen Kräfte bei der Drehung und Kreislung, die gemeinsame Wirkung derselben und ihr Verhältnis zu einander, mit der Beweisführung, daß die vereinigte Wirkung dieser zwei Kräfte die Bewegung der Himmelskörper regelt.

Hierauf folgte die Erklärung der die Laplace'sche Theorie unterstützenden astronomischen Beobachtungen. Vortragender beweist mit Hilfe projectirter Bilder, daß die in den unermesslichen Tiefen des Weltalls schwebenden Nebelwolken in Ausgestaltung begriffene neue Welten sind, die in stets anderer Periode der Ausgestaltungs-Stationen begriffen sind.

Vortragender zieht aus den vorgewiesenen Beispielen die Folgerung, daß auch unser Sonnen-System einstens sich in einem Dunstzustand befand und schildert, wie die Haupt- und Nebenplaneten sich aus der Dunstmasse, die ehemals ein einheitliches Ganzes derselben bildeten, herausgestaltet haben.

Er demonstirte Johann, daß unser Sonnen-System der Sclave einer anderen Sonne ist.

Doch gehen wir die Folgerung nicht weiter fort.

Wir gelangen an die Grenze des menschlichen Wissens. Es folgen nun die Hypothesen, dann Vermuthungen und die Vorstellungsfähigkeit, doch auch diese Letztere läßt uns bald im Stiche.

Vortragender kommt dann auf die moaischen sieben Schöpfungs-Tage zurück, behandelt aber im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen nur die Entwicklung der Erde, denn die Geschichte derselben ist die nämliche, wie die der anderen Himmelskörper; nur in der Zeit ist diesbezüglich ein Unterschied.

Er schildert, wie der erste Tag Moses' betreffs der Erde abschloß. Wie der Erdkörper sich allmählich so weit abkühlte, daß auf seiner Oberfläche sich eine feste Rinde bildete; in Folge dessen trat das Ende des ersten Tages ein, daß nämlich das Licht von der Finsterniß geschieden ward.

Am zweiten Tage der Schöpfung wurde — nach Moses — der Himmel (eine ausgebreitete Festung) geschaffen. Wir aber wissen, daß sich über uns kein compactes Gewölbe befindet, das einem Sturz gleich über die Erde gebreitet wäre, sondern es ist die Unendlichkeit, die über uns ausgebreitet ist —, der zweite Tag Moses' war daher nicht vorhanden.

Der Vortrag berührte nur die Hälfte des dritten Tages und beschränkte sich bloß darauf, in großen Zügen zu skizziren, wie der Zustand eingetreten ist, daß in Folge der graduellen Abkühlung der Erde nach und nach Continente und Meere entstanden.

Darüber aber, auf welche Weise das Pflanzen- und Thierleben sich entwickelte, verbreitete sich Vortragender nicht. Demgemäß beschränkte er sich betreffs des 5. und 6. Tages lediglich auf die Bemerkung, daß diese Tage gleich den vorhergegangenen — stufenweise Entwicklung in der Dauer von Millionen Jahren bedeuten.

Was ist's nun mit dem siebenten Tage, an dem der Herr ruhte? Dieser Tag der Ruhe hat niemals bestanden!

Vortragender bewies auch mit aus unserem Sonnen-System genommenen, projectirten Abbildungen, daß die Formation der Welten nicht auf einmal und gleichmäßig erfolgt ist und auch nicht erfolgen konnte; er gelangte zu der Folgerung, daß die Schöpfung auch heute noch nicht abgeschlossen ist. Die Schöpfung ruht daher auch heute nicht; sie hat nie geruht und wird niemals ruhen, sondern fortwirken in alle Ewigkeit, bis in die Unendlichkeit aller Zeiten!

Die zahlreichen Zuhörer folgten mit unverkennbar gespanntem und ungeschwächtem Interesse dem Vortragenden, in populärem, daher gemeinverständlichem Stil, ebenso in kerniger, unerbunkelter Sprache gehaltenen Vorträgen, viel Wissenswerthes bietenden Vorträge und lohnten denselben mit herzlichen und langanhaltenden Eisen-Rufen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. December.

(Einberufung.) Das am 20. d. ausgegebene Armees-Verordnungsblatt enthält einen Erlaß des gemeinsamen Kriegsministeriums, wonach zufolge a. h. Entschliebung vom 17. December 1903 anbefohlen wird, daß die verfügbare Mannschaft der drei letzten Assentjahrgänge der Ersatzreserve und die mit 31. December 1903 in den ersten Jahrgang der Reserve gelangende Mannschaft ungarischer Staatsangehörigkeit im Rahmen des 1902 eingereichten Recrutentcontingents zur activen Dienstleistung einberufen, beziehungsweise auch über den Zeitpunkt der Reserveübersehung hinaus rückbehalten werde, insondeme Mannschaft zur Ergänzung des vorgeschriebenen Präsenzstandes unumgänglich erforderlich ist. Demnach ist die noch präsent dienende, mit 31. December in den ersten Reservejahrgang gelangende Mannschaft, deren Beurlaubung mit Erlaß vom 15. December 1903 bis zum Schluß dieses Jahres nicht verfügt wurde, auch über diesen Zeitpunkt im activen Dienst zu belassen. — Bei der Infanterie, der Jäger- und Sanitäts-Truppe dürfen nur Ersatzreserveisten beigezogen werden. Bei der Kriegsmarine wird von der ausnahmsweisen activen Dienstleistung ganz abgesehen. Die Nichtactiven sind für 1. Februar 1904 einzuberufen. Die für Januar gemäß Erlaß vom 7. December 1903 zur Waffenübung einzuberufenden Ersatzreserveisten des Assentjahrganges 1901 können, wenn die Ersatzreserveisten von 1902 nicht genügen, auch noch über die Dauer dieser Waffenübung zur activen Dienstleistung zurückbehalten werden. Bei der ungarischen Cavallerie, den Feldartillerie-Regimentern und den Train-divisionen sind auch weiterhin die für Januar angeordneten turnusweise waffenübungspflichtigen Ersatzreserveisten und in deren Ermangelung waffenübungspflichtige Reserveisten zur Waffenübung für 28 Tage ein-

zuberufen. Für die Anrechnung der ausnahmsweisen Dienstzeit gelten die bisherigen Bestimmungen.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Julius Schneider, Schneidergehilfe, und Selma Pauline Mész, Beide ev. A. B., aus Hermannstadt und hier wohnhaft. — Peter Schenker, Kleingrundbesitzer, und Katharina Schuller, Beide evang. A. B., aus Martonfalva und dort wohnhaft. — Andreas Vertleff, f. u. f. Artillerie-Lieutenant, evang. A. B., aus Groß-Scharos, in Hermannstadt, und Margarethe Tibald, ev.-ref., aus Fogaras, in Maros-Basaraburg. — Friedrich Wilhelm Göz, Maschinist, aus Höttdöben, und Maria Dörr, aus Hermannstadt, Beide evang. A. B. und hier. — Ludwig Gall, Schneidergehilfe, aus Salzburg, und Klara Menekes, Bäckerin, aus Törnen, Beide ev.-ref. und in Hermannstadt. — Ludwig Molnar, Tischlergehilfe, griech.-kath., aus Ratowicza, und Katalia Biro, Glanzbüglerin, röm.-kath., aus Baroth, Beide in Hermannstadt. — Emil Gottschik, Landbauer in Hermannstadt, und Rosalia Gutter in Törnen, Beide ev. A. B. und aus Törnen. — Josef Schock, Tischlergehilfe, aus Marktshelken, und Friederike Paul aus Hermannstadt, Beide evang. A. B. und hier. — Josef Langer, f. u. f. Magazinsmeister, aus Leopoldsdorf (Niederösterreich), und Leopoldine Ort aus Seckshaus (Niederösterreich), Beide röm.-kath. und in Hermannstadt. — Johann Matefi, Irenhauswärter, unit., aus Ujfeheto, und Louije Csiki, röm.-kath., aus Bethlenfalva, Beide in Hermannstadt.

(Die Weihnachts-Feier) in der hierortigen Lehnanstalt der Franziskanerinnen wird Donnerstag den 24. d. M. um 4 Uhr Nachmittags abgehalten. Zur Darstellung kommt das 5-actige Weihnachts-Spiel von B. Eichenlohr: „Dora“ oder „Die Töchter Bethlehems“. Die Einladungen zu dieser Feier sind heute versendet worden und berechtigen nur diese zum Eintritt.

(Spende.) Der hiesige Bürger M. S. R. widmet aus Anlaß seines 50-jährigen Domicils in unserer Stadt 200 Kronen mit der Bestimmung, diesen Betrag in zweckentsprechender Weise für Arme ohne Unterschied der Confession und Nationalität zu verwenden.

(Todesfälle.) Das Leichenbegängniß des f. k. Gensdarmrie-Oberlieutenants i. P. Wendelin Moriz, dessen Ableben wir in unserem gestrigen Blatte erwähnt haben, findet morgen Mittwoch den 23. d. um 3 Uhr Nachmittags aus dem Trauerhause Hallergasse Nr. 6 nach röm.-kath. Ritus auf dem f. u. f. Militär-Friedhofe statt. — Helene Mally, eine Tochter des kön. ung. Staats-Obergymnasial-Professors Ferdinand Mally, ist am 21. d. nach längerem Leiden im 21. Lebensjahre in Kronstadt gestorben und wird am 23. d. auf dem dortigen evang. Friedhofe zur Ruhe bestattet werden.

Verstorben ist: der Componist Cornel Abranyi sen. am 20. d. in Budapest im Alter von 81 Jahren.

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist eine eindeckige silberne Cylinderrémontoir-Herren-Taschenuhr sammt silberner diebstahldiger Kette. Einwaige Anzeigen sind an die städtische Polizeihauptmannschaft zu richten.

(Verschlützte) wurde heute Morgens bei den Erdabgrabungs-Arbeiten im Soldatenspark ein Arbeiter durch eigene Unvorsichtigkeit, indem eine größere Erdmasse auf ihn herabfiel; derselbe erlitt einige Quetschwunden.

(Aus der Theater-Kassette) Morgen Mittwoch den 23. d. wird die erfolgreiche Operette „Der Kastelbinder“ von Lehar zum zweiten Male zur Aufführung gebracht und macht sich auch für diese Vorstellung bereits ein lebhaftes Interesse fühlbar.

Donnerstag den 24. d. bleibt das Theater geschlossen.

Freitag den 25. d. Nachmittags bei bedeutend ermäßigten Preisen zum letzten Male in dieser Spielzeit Philipp's Schauspiel „Das große Licht“.

Freitag den 25. d. Abends kommt Johann Strauß' Operetten-Perle „Die Fledermaus“ zur Aufführung.

(Koloman v. Széll Gouverneur der Hypothekenbank) Wie verlautet, tritt Koloman v. Széll in kurzer Zeit wieder in den Verband der Ungar. Hypotheken- und Wechselbank, welcher er, wie bekannt, seit ihrer Gründung, bis er Minister-Präsident wurde, als Directions-Präsident vorstand. An seine Stelle wurde damals der General-Director Kuprath Ferdinand Beck de Madaras zum Präsidenten gewählt. Nun ist bei der Hypothekenbank, und zwar über Veranlassung und Betreiben des Directionsrathes, Geheimrath Graf Adolf Dubsky, die Stelle eines Gouverneurs der Bank creirt worden, für welche Stelle Koloman von Széll ausersuchen wurde. Das Gehalt des neuen Gouverneurs soll 100.000 Kronen betragen.

(Ein Lebensüberdrüssiger Officier.) Der 26-jährige Lieutenant im Honvéd-Infanterie-Regiment Nr. 10 Béla Wojnicz jagte sich am 20. d. Nachmittags in Budapest im „Hotel Erzherzog Joseph“ eine Revolververletzung in die Brust. Der lebensgefährlich verletzte Officier befindet sich im Honvéd-Garnisonsspital in Pflege.

(Fürliche Verlobung.) Am 20. d. Morgens erfolgte in Gmunden die Verlobung des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Alexandra, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg. Hierauf fand in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst statt, dem sämtliche Fürlichkeiten beiwohnten. Mittags empfingen der Herzog und die Herzogin von Cumberland, sowie das Brautpaar die Glückwünsche zur silbernen Hochzeit, bezw. zur Verlobung. Außer den Mitgliedern der Aristokratie wurde die Gemeinde-Vertretung von Gmunden, sowie eine Deputation der Frauen und Mädchen Gmunden, welche Guldigungsgaben überreichten, empfangen. Mittags gab die Königin von Hannover ein Familienbinnen, an welchem der König von Dänemark, Prinz Waldemar, der Großherzog von Mecklenburg, sowie alle anderen Fürlichkeiten theilnahmen.

(Papst Pius X. herkrankt.) Der „Kol. Ert.“ meldet aus Wien, daß in dortigen Hofkreisen die Nachricht verbreitet sei, Papst Pius X. sei herzleidend, daß aber, Dank seiner kräftigen Constitution, vorerhand jede Besorgniß ausgeschlossen sei.

(Pariser Volksschul-Geographie.) Aus Paris läßt sich die „Voss' Bzg.“ folgenden Dialog aus einer Pariser Volksschule mittheilen: Die Lehrerin fragt ein kleines Mädchen über die verschiedenen Länder: „Was weißt Du von Deutschland zu sagen?“ — „A, das ist das Land, wo die deutschen Dienstmädchen herkommen, die guten Kuchen backen.“ — „Und von England?“ — „Dort essen die Leute Breefkael und trinken Thee.“ — „Aber die Russen, unsere Verbündeten?“ — „Die tragen Schalpelze, essen Talg und schmieren sich auch den Bart damit.“ — „Genug, jeß Dich.“

(Gerechte Entrüstung.) Im „Wolgar“, einer in Nischne-Nowgorod erscheinenden Tageszeitung, war unlängst folgender, an die Redaction des Blattes gerichteter Brief zu lesen: Herr Redacteur! In Nr. 4251 Ihres Blattes ist eine empörende Ungenauigkeit zugelassen worden, eine Ungenauigkeit, die meine Ehre und meinen guten Namen antastet. Nach dem, was dort gedruckt steht, könnte man nämlich meinen, ich hätte einen Pelzmantel gestohlen, während ich doch bloß einen Pelztragen gestohlen habe. Man soll vorsichtig sein in dem, was man schreibt und man kann nicht ungestraft von einem Menschen drucken: er hat einen Pelzmantel gestohlen, während er doch in Wirklichkeit bloß einen Pelztragen stahl. Im Interesse der Wahrheit und um meines guten Namens willen fordere ich unverzüglich den Abdruck dieses Briefes. Sie können meine Thätigkeit erörtern, aber die Thatsachen dürfen Sie nicht entstellen. Ich hoffe, daß Sie nicht zögern werden, meine Bitte zu erfüllen. Meinen Namen unterschreibe ich nicht, weil mich die Polizei noch nicht aufgesucht hat und ich überhaupt nicht wünscht, daß man meinen Namen kennt, ich bin bescheiden!“

Nr. 2
wird ge
die S
Ben o,
speite v
für Nat
producir
wie Str
Am 18.
tumultu
eine Rev
in welche
einem P
Scene pr
sowie die
Es sam
mußte.
Belletan
„A bas
der regier
lofen Vor
gelegent
die Genus
der Poliz
—
ältesten b
Mensch
viel mehr
oder Chen
überall
Wandern
Gand eines
Forschun
Gelegenhe
„Weltal
Berlin) s
Seit 60 J
geschäfte
Dr. Wilhe
Weltall
beginnt.
ebenjo wir
stellung n
das volle
—
wird gem
und Com
werden sol
Gondrey's
bezüglich
ihnen gest
dem Belm
rade Wilm
bin schuld
schuldiggel
stimmteste
—
vom 20. d.
Bionisten
theilnahm.
kleider M
streifte No
Der Attent
zu heißen,
gab ferner
auf Norda
—
merkwürdig
der Richter
eines Chever
Sonntag M
der Stelle
abholt w
folgt: „Die
Sonntag ab
Sonntag ein
wenn die ju
anderen Wo
—
Aufsehen
erwachte
der Parliam
cotisiert, b
daß sein L
es nun 100
Kronen st
Affaire erw
—
liche Darst
Geisteskrank
und zur öff
lichen Entsch
strationen.
à 60 Pf.
Leipzig. Die
Hypnotismus
wie er schon
wird, davon
des von uns
Verles. Die
länger im
methode ist.
überzeugende
meinen Nützi
deutschen Ge
Verkäufer kan
verschaffen, un
aufzubehalten
festlich erlaubt
meinnützig
liegt wohl ke
schaffung dies
obigem Werke
legbaren Mode
in 2 Bänden
—
nahme der Si
Wissenschaft au

Dienstzeit gelte

ermannstadt.) Eine Metz, Weibe... (Der Gistkönig.) Aus London wird berichtet: Henri Beno, genannt der „Gistkönig“, ist in Kanjas gestorben.

Lehranstalt M. um 4 Uhr... (Die Erforschung des Weltalls) gehörte seit den ältesten historischen Zeiten zu denjenigen Gebieten, auf welchen der grübelnde Menschengeist zuerst sich betätigte.

am 20. d. (Das Verlobung am Sonntag — ungiltig.) Eine merkwürdige Entscheidung hat, wie aus Philadelphia berichtet wird, der Richter Judge Weiler in einer Schadenersatzklage wegen Nichterfüllung eines Eheversprechens gefällt.

er 26-jährige... (Raubmord in einem Newyorker Spital.) Großes Aufsehen erregen in Newyork die Mittheilungen der „Newyork World“, wonach der vorige Woche im Spital verstorbenen vormalige englische Parlamentarier Adolphus Drucker von den Spitals-Angeordneten narcotifirt, herauf und ermordet wurde.

melbet aus... (Krankheit oder Verbrechen?) Eine gemeinverständliche Darstellung des Geschlechtslebens, des Nardes, der Körperverletzungen, Geisteskrankheiten, des Hypnotismus etc. in ihren Beziehungen zum Gesetz und zur öffentlichen Moral.

Paris läßt... (Konstantinopel, 20. December.) Nach Consulnarmeldungen aus Konstantinopel befürchten die Vilajetsbehörden infolge von circuitirenden Gerüchten reformfeindliche Kundgebungen während des Bairams.

London, 20. December. Eine Meldung des Reuterschen Bureau aus New-York besagt: Vertreter Japans hätten vor einigen Tagen mit dortigen Banquiers Besprechungen wegen einer Anleihe gehabt und dabei kein Hehl daraus gemacht, daß das Geld für Kriegszwecke bestimmt sein könnte.

(Scheidungsklage einer Sängerin.) Aus London wird gemeldet: Die berühmte Sängerin Nordica reichte in Newyork die Scheidungsklage gegen ihren Gatten Jolian Döme ein.

(Scandalöse Manifestation gegen Minister Pelletan.) Am 18. d. war die Musikhalle „Scala“ in Paris der Schauplatz tumultuöser Scenen, welche sich auf der Straße fortzogen.

(Die Erforschung des Weltalls) gehörte seit den ältesten historischen Zeiten zu denjenigen Gebieten, auf welchen der grübelnde Menschengeist zuerst sich betätigte, und obwohl die Himmelskunde sicherlich viel mehr Schwierigkeiten bietet, wie z. B. die Beschäftigung mit Physik oder Chemie, befaßt die Culturvölker schon vor mehreren Jahrtausenden überraschend gute und vielfach schon nahezu correcte Kenntnisse von den Wundern der Sternennwelt.

(Das Verlobung am Sonntag — ungiltig.) Eine merkwürdige Entscheidung hat, wie aus Philadelphia berichtet wird, der Richter Judge Weiler in einer Schadenersatzklage wegen Nichterfüllung eines Eheversprechens gefällt.

(Raubmord in einem Newyorker Spital.) Großes Aufsehen erregen in Newyork die Mittheilungen der „Newyork World“, wonach der vorige Woche im Spital verstorbenen vormalige englische Parlamentarier Adolphus Drucker von den Spitals-Angeordneten narcotifirt, herauf und ermordet wurde.

(Krankheit oder Verbrechen?) Eine gemeinverständliche Darstellung des Geschlechtslebens, des Nardes, der Körperverletzungen, Geisteskrankheiten, des Hypnotismus etc. in ihren Beziehungen zum Gesetz und zur öffentlichen Moral.

(Konstantinopel, 20. December.) Nach Consulnarmeldungen aus Konstantinopel befürchten die Vilajetsbehörden infolge von circuitirenden Gerüchten reformfeindliche Kundgebungen während des Bairams.

London, 20. December. Eine Meldung des Reuterschen Bureau aus New-York besagt: Vertreter Japans hätten vor einigen Tagen mit dortigen Banquiers Besprechungen wegen einer Anleihe gehabt und dabei kein Hehl daraus gemacht, daß das Geld für Kriegszwecke bestimmt sein könnte.

Physiologe Baschide hat dies Gebiet betreten, indem er zunächst das Geruchsvermögen im Greisenalter zu messen bestrebt gewesen ist. Er waren im Durchschnitt 78 Jahre alt, doch hatten einige von ihnen bis zu 94 Jahren auf den Rücken.

(Der deutsche Spielmann.) Eine Auswahl aus dem Schatz deutscher Dichtung für Jugend und Volk, herausgegeben von Ernst Weber. Preis eines jeden der 7 Bände M. 1.—.

(Erblicht.) „Nun, wie hat sich denn die Emma als Deine Frau entwickelt, die reizende Mädchenblume?“ — Die Blume wiegt jetzt zwieuhundert Pfund.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 22. December. Ein edles und rechtes durch und durch preussisches Militärstück ist das gestern zum erstenmal gegebene dreiactige Lustspiel „Liebes-Mandover“ von Kurt Kraas und Baron Schlicht.

Die Aufführung sicherte der vielfach belachtten Novität einen guten Erfolg, der die Aussicht auf willkommene Wiederholungen des Stückes eröffnet. Herr Dömar war als unbeholfener und linkscher Reserve-Lieutenant und verliebter Alterthumsforscher Dr. v. Osten, Herr Redl als begeisterter Apostel des Ruhestandes, Herr Leopold als aufschneiderischer und in französischen Uebersetzungen sich überhebend durchweg vorzüglich auf der Höhe ihrer Aufgabe.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 20. December. Nach Consulnarmeldungen aus Konstantinopel befürchten die Vilajetsbehörden infolge von circuitirenden Gerüchten reformfeindliche Kundgebungen während des Bairams.

erregt hier, wo Waterloo als eines der glorreichsten Schlachtfelder der englischen Geschichte angesehen wird, das peinlichste Aufsehen. Die „Times“ nennen die Worte Kaiser Wilhelm's eine abfurde Uebertreibung.

Wartberichter. Hermannstadt, 22. December. Weizen per Oestofter 74 bis 78 Kilo Kr. 12.— bis 12.85, Halbfrucht 68 bis 72 Kilo Kr. 9.80 bis 11.—.

Fremden-Liste vom 22. December. Hotel Römischer Kaiser. Petri, Inpsector, von Brennborn; Schenk, Ceftein, Stern, Kaufleute, von Budapest; Grimm, Simon, Fildler, Rieger, Kaufleute, von Wien; Seiger, Kaufmann, von Döba; Zwilling, Kaufmann, von Craiova; Stefanescu, Kaufmann, von Galien.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Mittwoch den 23. December 1903; II. Abonnement. Der Haffelbinder. Vorstellung Nr. 9. Operette in einem Vorspiel und 2 Acten von Franz Lehar.

Table with 2 columns: Bond types (e.g., 4% ungu. Goldrente) and prices. Includes entries for various government and municipal bonds.

Table with 2 columns: Bond types (e.g., 4% ungu. Goldrente) and prices. Includes entries for various government and municipal bonds.

Table with 4 columns: Exchange rates (e.g., Ducaten, Reichsmark) and prices. Includes entries for various currencies and exchange rates.

Von tiefstem Schmerz gebeugt, geben die Geseftigten die traurige Nachricht von dem allzufrühen Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, Sohnes, Schwieger-sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Siebhardt, Gastwirth,

welcher am 22. d. M., 1 Uhr Nachts, nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbe-Sacramenten, im Alter von 43 Jahren sein thätiges, dem Wohle seiner Familie gewidmetes Leben beschloß.

Hermannstadt, am 22. December 1903.

Susanna Liebhardt geb. Mezei, als Gattin. — Maria Liebhardt geb. Swoboda, als Mutter. — Anton, Susanna, Karl, Gizela, Ernst, Irene und Arthur Liebhardt, als Kinder. — Josef Liebhardt, als Bruder. — Marie Liebhardt verehelichte Nisch, Amalie Liebhardt verehelichte Kofinck, als Schwestern. — Anton Nisch, Johann Kofinck, als Schwäger. — Gizela Liebhardt geb. Arasek, als Schwägerin. — Karl Mezei und Susanna Mezei geb. Simandi, als Schwiegereltern.

Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Bezüglich concessionirte Leisengebaltung und Leisentransport-Unternehmung durch Saloman Paly & Sohn Anton in Hermannstadt.

Salon - Garnitur, Clavier
und andere Möbel billig zu verkaufen
Baiergasse 7.
(1210) 1-2

Fett, allerbilligst,
garantirt rein und haltbar,
zu haben in [1194] 3-3
E. Rumler's Salami-Fabrik,
Schwimmschulgasse 4.

Frische Fische
offert für die Feiertage:
Suppen-Fische à Kilo 40 kr.
Frische Hack-Waller nach Größe.
Prima-Fogos nach Größe. [1208] 2-2
Vormerkungen werden entgegengenommen
Heltauergasse Nr. 16 und 18 bei
Leopold Neumann.

Siebenbürger Gebirgsweine
von
Jos. B. Teutsch, Schässburg.
reiche Auswahl edelster
Dessert-, Tafel-
und
Tischweine
garantirt naturrein
empfeht [1188] 3-5
Johann Billes,
Hermannstadt.
Präsentkörbe zu Weihnachts-
und Neujahrs-Geschenken.
Postsendungen werden prompt beforgt.

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall
den feinsten und besten Thee der Welt
INDRA TEA
Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und
Ceylons. [822] 29-39
Echt nur in Original-Packeten.
Depôts durch Placate ersichtlich.
Depôt bei **F. Binder, Hermannstadt.**

Keine Brandmalerei
ohne **Mayer's Brennpinsel**
zum
Holz- u. Leder-Brand!
Artikel für Brandmalerei.
Neu:
Finzel u. Schwarzbrand, Korbbbrand,
Prof. Dr. Weissenbach's Pyrosculptur,
Decorationspizzen zum Aufstecken,
Pyro-Beizen,
geeigneteste und billigste flüssige Farben für
alle Holzbrand- und Tiefbrand-Arbeiten.
Carl F. Jickeli, Hermannstadt.

Stahl-Instrumente für Lederschnitt u.
Panzarbeiten.
Kerbschnitzmesser
in 45 verschiedenen Formen lagernd.
Englische **Bildhauer-Stecheisen** (echte Addis)
in 100 verschiedenen Formen und Größen lagernd.
Laubsägen, einfach und doppelt gezahnt,
für Holz und für Metall.
Laubsägeholz: Kuffisch Erle u. Ahorn, 3-fach geleimt,
Kerbschnitzholz: Kastanien und Ahorn. [1126] 7
= Inkunirte Preisblätter auf Verlangen.
Carl F. Jickeli, Hermannstadt.


Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Überall zu haben.
Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien [1158] 3-16

SCHULZWECKEN
in jeder Richtung ent-
sprechend ist unsere
neueste Feder
Nr. 548 EF
und F grau
aus feinstem Stahl, vorzügl. Qualität
Carl Kuhn & Co., Wien Gegründet
1843.
In allen Schreibwarenhandlungen zu haben.
[729] 13-13

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantirt.
Verlangen Sie Gratisprospect.
H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz).
(721) 39-104

Alte Briefmarken,
Briefe, Zeitungen und Couverts mit Marken aus
den Jahren 1840 bis 1870, ganze Correspondenzen
aus diesen Jahren, sowie Briefmarken-Sammlungen
werden zu **kaufen gesucht.** — Anfragen und
Zuschriften, die sofort erledigt werden, sind an den
L. f. Regierungsrath Heinrich Ehrenberger,
Wien, III/2, Parkgasse 3, zu richten.
(1204) 1-6

Bildschön
ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht
ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Um dies
zu erreichen, wache man sich täglich mit
Bergmann's Lilienmilchseife
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
von **Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a.E.**
per Stück 40 fr. bei: **Karl Arz, Gustav Meltzer,**
Heltauergasse und Elisabethgasse 25, Erste Sieben-
bürger Stearinkerzen-Fabrik, Grosser Ring in Her-
mannstadt. (877) 35-50

Bienen-Honig,
garantirt **Prima-Delicates-Honig,** 5 Kilogr.
Postcollo in netter Blechdose (4 1/2 Kgr. netto) franco
6 Kronen 50 Heller, auch gegen Nachnahme. Bei
Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger.
Landes-Bienenzüchter-Verein,
Budapest, VII., Danjanich-uteza 34.
(1180) 5-10

Nur solide Waare. — Billigste Preise!
Hugo Lüdecke,
Juwelier,
Grosser Ring Nr. 12,
bestehend seit dem Jahre 1850,
empfeht sein großes Lager von
Juwelen,
Gold- und Silber-
Waaren
für
bleibende und werthvolle
Weihnachts-Geschenke.
Größte
Auswahl von
Schmuck-
Gegenständen
in Brillanten, Diamanten,
14-karat Gold, Granat und
billigstem **Silber-Mode-Schmuck.**
Echt 13-löthige
silberne Essbestecke,
Löffel, sonstige Tafelgeräthe, Stücke, Cigaretten-Dosen etc.
Fabrikslager in **China- und Alpacca-Silberwaaren**
aller Art, jedoch ausschließlich bekannt bester Firmen, wie:
Christoffle, Berndorf u. a. [1086] 5-5

Zu tief herabgesetzten Preisen!
werden weniger moderne Waaren verkauft.
Schnellste Expedition von Postaufträgen!
Aufnahmen bei elektrischem Lichte bis 7 Uhr Abends.
Kein Tageslicht
ist nöthig, um sich photographiren zu lassen.
Atelier Wilhelm Auerlich, Heltauergasse Nr. 53,
macht photographische Aufnahmen bei elektrischem Licht bis 7 Uhr Abends,
bei vorheriger Anmeldung auch später. [1123] 7-10

Billigste Preise.
Weihnachts-Ausstellung!
JULIUS ERÖS
Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes
Uhren-, Juwelen-, Gold-
und
Silberwaaren - Lager
empfeht billig und preiswerth alle
Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.
Nur gute, solide
Waare.
Billige Preise, gewissenhafte
Garantie. [235] 47


KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VER-
FEINERUNG DES TEINTS
PUDER
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder.
weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien.**
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
GOTTLIEB TAUSSIG,
k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: **Wien, I., Wollzeile 3.**
Preis einer Dose fl. 1.20.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Zu haben in Hermannstadt: in **J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59,** und
bei **Gustav Meltzer.** [9] 35-36

MILKA SUCHARD
NUR
ALPENMILCH
CACAO
UND **ZUCKER**
HERRLICH
ZUM **ROHESSEN**
[96] 40-58

Sorgenfreies
Familienglück garantirt das illustrierte Buch über zu viel
Kindergegn. Mit mehreren Tausend Dankschreiben.
discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postan-
weisung von Frau **Anna Kamps** in **Berlin SW 253.**
Lindenstrasse 50. [1048] 19-50

erheint idell
Foge nach Her
Pränumer
in
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Monatlich
Mit Zustellung
Haus monat
Einselne
Mit Post
im 3
Halbjährig
Vierteljährig
im A
Halbjährig
Vierteljährig
Für die Weiblich
Friedr
Manuscripte wer
schelt; unkonst
geu
Fittal-Abou
Nro 29
G
Herr d'e
feinen Abritur
werden viele
find aber eber
oder wenigste
haben ist der
sich wahrhaftig
wäre. Er wil
Frankreich und
Ja, er vermah
auch auf ander
tadelnd von He
gemengt, die b
Wenn da
und England,
solche Frage o
das Kämliche,
ob Herr de Con
gezeigt habe. B
gegenwärtiger
rüstung und G
Hauptmächte er
sich allein ihre
anders, als ge
also eine große
dient nicht dem
Interessen zwei
Engländern son
ihrer Kriegsflot
ist sehr einleuch
alle anderen Na
auch des Landhe
zu einem Ziele
großen Nationen
sich einbildet, d
Volk würden jem
mit der Erhöhu
trägt im verch
erst einmal über
ihrem Beispiele
erlangen, will e
gelesen, die den
als die von d'e
Die Pariser Cha
lachen ihn einfa
gemeinen Völkern
nügen; denn sie
ihre Mühlenräder
Und das i
für die einzig p
leidig, wenn man
Zukunft offenbar
Krieg gezogen s
thun. Aber vor
auf eigene Faust
gegen Familien, u
und Länder. Im
wegen, ihre Strei